

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 39.

Halle, Freitag den 16. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Deutschland.

Berlin, d. 15. Febr. Se. Königl. Hoheit der Kur-  
fürst von Hessen ist nach Kassel, und Se. Königl. Hoheit  
der Prinz Karl von Preußen, sowie Se. Königl. Hoheit  
der Prinz Friedrich Karl, nach Weimar von hier abgereist.  
— Der Fürst von Pückler ist von Dresden hier angekommen.

### Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 30. November  
und 8. December v. J., wonach die Ausreichung der Schuldverschreibun-  
gen über die freiwillige Anleihe vorläufig auf die bis zum 30. November  
pr. geleisteten Beiträge beschränkt worden war, bringen wir hiermit zur  
Kenntniß, daß von jetzt ab auch die Schuld-Verschreibungen über die seit  
dem 1. December v. J. an die Staats-Schulden-Zilgungs-Kasse, die  
Haupt-Seehandlungs-Kasse, oder das Haupt-Münz-Comtoir hiersebst  
unmittelbar geleisteten derartigen Beiträge, mit den Coupons über die  
vom 1. Januar d. J. ab laufenden Zinsen von der Kontrolle der Staats-  
papiere, in dem Geschäfts-Lokale derselben, Taubenstraße Nr. 30, in den  
Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, ausgereicht werden.

Berlin, den 13. Februar 1849.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.  
Natan. Koehler. Knoblauch.

Das 7te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben  
wird, enthält unter

Nr. 3104. Den Allerhöchsten Erlaß, die künftige Verwaltung der ewan-  
gelischen Kirchen-Angelegenheiten betreffend; vom 26. Ja-  
nuar d. J.

Berlin, den 14. Februar 1849.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Zu Abgeordneten für die erste Kammer sind gewählt  
worden:

Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O.

Oberst-Lieutenant von Griesheim (Landsberg),

Oberst-Lieutenant a. D. von Rochow auf Stülpe,  
von Waldbau und Reichenstein auf Reichenstein.

Provinz Preußen.

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

Rittergutsbesitzer von Gordon auf Laszkowiz (Kreis  
Schwetz),

Rittergutsbesitzer Amtsrath Livonius auf Hammer-  
stein (Kreis Schlochau),

Staats-Minister von Ladenberg.

Provinz Pommern.

Regierungs-Bezirk Stettin.

Prinz von Preußen, Königliche Hoheit (Kreis

Demmin, Anklam, Ueckermünde, Randow),

Ober-Präsident a. D. Böttcher (Kreis Demmin,  
Anklam, Ueckermünde, Randow),

Landrath von Köllner in Kantref,

Ober-Präsident a. D. Böttcher (Kreis Naugard,  
Regenwalde, Kammin).

Regierungs-Bezirk Stralsund.

von Usedom auf Karzig, Gesandter in Rom,

Direktor Baumstark in Greifswald.

Regierungs-Bezirk Köslin.

Posthalter Denzin zu Lauenburg,

Polizei-Direktor Braun in Köslin,

Gutsbesitzer Grützmaker in Karwig.

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Ritterguts-Besitzer Graf von Schlieffen auf Groß-  
krausche,

Ritterguts-Besitzer Dr. Cottenet auf Braunau,

Regierungsrath von Merkel in Liegnitz,

Vice-Präsident von Fordenbeck in Glogau,

Domainenrath di Dio in Berlin,

Vice-Präsident von Fordenbeck in Glogau (Kreis

Grüneberg, Sagan, Sprottau, Freistadt),

Land- und Stadtrichter Zender in Friedeberg am  
Queis,

Staatsminister a. D. Dr. Bornemann.

Regierungs-Bezirk Breslau.

Minister-Präsident Graf von Brandenburg (in  
den Kreisen Dels, Militsch, Trebnitz, Wüsten-  
berg und Namslau),

Staats-Minister a. D. Milde (Kreis Schweidnitz,  
Striegau, Reichenbach, Waldenburg),

Landrath Ruprecht,

Graf York von Wartenburg auf Klein-Dels,

Graf von Dyhrn auf Resewitz,

Müllermeister Mathey aus Suhrau,

Land- u. Stadtgerichts-Direktor Hoffmann-Scholz  
aus Liegnitz.

**Regierungs-Bezirk Oppeln.**  
 General von Radowicz,  
 Geh. Finanzrath Jordan in Berlin,  
 Kaufmann Siegf. Suradze in Oppeln,  
 Regierungsrath Kuh,  
 Major von Winke auf Olbersdorf,  
 Ober-Landesgerichts-Rath von Tepper,  
 Justizrath Wodiczka aus Bauernitz,  
 Justizrath Rösler aus Leobschütz,  
 Rittergutsbesitzer von Winkler auf Niechowitz,  
 Staats-Minister a. D. Milde (Kreis Gleiwitz, Rybnitz,  
 Pleß, Beuthen),  
 Ober-Präsident a. D. Pinder.

**Provinz Posen.**  
 Regierungs-Bezirk Posen.  
 Justizrath Neumann,  
 Graf Dyhrn auf Resewitz.  
 Regierungs-Bezirk Bromberg.  
 Staats-Minister a. D. Flottwell,  
 Gutsbesitzer von Sauken-Larputsch (Abgeordneter  
 in Frankfurt),  
 Gutsbesitzer und Lieutenant Liebach auf Alt-Sagig,  
 Kreis Czarnikau.

**Provinz Sachsen.**  
 Regierungs-Bezirk Merseburg.  
 Staats-Minister a. D. von Bodelschwingh,  
 Geh. Ober-Tribunals-Rath Heffter.

**Provinz Westfalen.**  
 Regierungs-Bezirk Münster.  
 Direktor des Landes-Oekonomie-Kollegiums v. Becke-  
 dorff,  
 Dr. Miling in Emsbetten,  
 Steuer-Empfänger Bonnegut in Delde.  
 Regierungs-Bezirk Minden.  
 Oekonom und Vorsteher Meyer,  
 Regierungs-Präsident von Borries in Minden,  
 Ober-Landesgerichts-Präsident Risler in Naumburg.

**Regierungs-Bezirk Arnberg.**  
 Bank-Direktor, ehem. Minister Hansemann,  
 Kaufmann W. Colsmann in Langenberg,  
 Gutsbesitzer Schulte-Belmede in Bruggen.

**Rhein-Provinz.**  
 Regierungs-Bezirk Köln.  
 Appellationsgerichts-Rath von Ammon,  
 Landrath Schröder in Enskirchen,  
 Rentner von Wittgenstein,  
 Gutsbesitzer von Kempis zu Kendenich, Landkreis  
 Köln,  
 Staats-Minister Camphausen.  
 Regierungs-Bezirk Düsseldorf.  
 Geh. Rath E. Simons in Berlin,  
 Ober-Präsident Eichmann in Koblenz,  
 Konsistorialrath Hülsmann in Düsseldorf.

**Berlin, d. 14. Febr.** Die heutige Spenersche Zeitung enthält folgenden Artikel: Die schon von mehreren Zeitungen in Anregung gebrachte Frage wegen der Vertagung der Kammern ist im Ministerrathe wiederholt in die reiflichste Erwägung gezogen worden und es sprechen mehrere gewichtige Gründe für dieselbe. Was man in dieser Beziehung angeführt hat, daß die Regierung gern die Feier des 18. März umgehen möchte und damit leichteres Spiel zu haben glaubte, wenn die Kammern nicht in Berlin versammelt wären, ist von gar keinem Belang, denn die Regierung weiß selbst am besten, daß

man Geschehenes nicht ungeschehen machen und die Geschichte und den klaren Gang der Ereignisse nicht Lügen strafen könne; daher wird sie einer angemessenen Feier des achtzehnten März, dem Preußen doch zunächst seine Wiedergeburt verdankt, selbst während der Dauer des Belagerungszustandes in keiner Weise entgegen sein. Indessen mahnen die deutschen Verhältnisse dringend an einen Aufschub: man muß der Frankfurter Versammlung noch einige Zeit gönnen, um die Grundfragen zu erledigen, denn sonst könnten wir in den Fall kommen, unsere Verfassung nach den allgemeinen deutschen Bestimmungen nochmals revidiren zu müssen. Wenn aber Frankfurt seine konstituierende Aufgabe vollendet hat, so können unsere Kammern die dortigen Kräfte ruhig an sich ziehen und auch für die Nachwahlen besser benutzen, während es jetzt, gerade zum Schluß der so lange geführten und verwickelten Verhandlung seine großen Bedenken hat, dem Frankfurter Parlamente auch nur die Männer zu entziehen, auf welche jetzt schon eine Wahl für unsere Kammern gefallen ist. Auch die Furcht vor einem Uebergewicht der Demokraten in der zweiten Kammer hält die Regierung nicht von der unmittelbaren Zusammenberufung ab, denn es ist vorauszusehen, daß alle Parteien, und selbst die äußerste Rechte und Linke, von der allerletzten Vergangenheit gelernt haben, daß nur durch weise Mäßigung Preußen seinem Ziele näher rücken kann. Wir dürfen daher in den nächsten Tagen der Vertagungsordre entgegensehen, und es steht dabei nur zu wünschen, daß alle Einsichtigen im Lande die Gründe einer höheren Politik würdigen, welche dazu geführt hat, und der etwa von Parteiführern aus diesem Anlaß versuchten Aufregung kräftig entgegenarbeiten. Wahrscheinlich wird die Vertagung auch von einem Manifest begleitet sein, worin die beweisenden Gründe dargelegt werden. Jeder wird leicht erkennen, daß Männer, wie Camphausen, v. Winke u., die so wesentliche Elemente in den neuen Kammern bilden werden, doch unmöglich den Frankfurter Verhandlungen können entzogen werden.

Die im März v. J. verfügte unentgeltliche Auslösung aller Pfänder, auf welche der Pfandschilling die Summe von 5 Thlr. nicht überstieg, hat mannichfache Verwickelungen herbeigeführt, die möglicherweise zu einer Reihe von Prozessen der Pfandleiher Anlaß geben könnten. Diese konnten sich damals der unentgeltlichen Herausgabe der Pfandstücke nicht entziehen, und trösteten sich mit der Hoffnung, daß die Behörden eine baldige Regulirung der Angelegenheit bewirken würden, was jedoch bis jetzt nur zu einem geringen Theile hat geschehen können.

Gegen die jüngst emanirten Gewerbegesetze hört man, zumal in den Kreisen der Gewerbetreibenden selbst, lebhaften Widerspruch erheben. Diejenigen, welche Schutz begehren, halten den gewährten nicht für ausreichend; die das Heil in der Freiheit von Bevormundung und Controle suchen, sehen in den Institutionen der Gesetze vom 9. Februar eine Rückkehr zum Zunft- und Innungswesen. Der Freihandels-Verein hat einen Protest gegen die Otkroyirung dieser Gesetze veröffentlicht.

**Köln, d. 12. Febr.** Der Erzbischof von Köln hat in Anlaß der bald beginnenden Fastenzeit einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er die vielfache Bedrängniß des vorigen Jahres, die Unsicherheit des Besitzes und die Lähmungen des Erwerbes und alle unheilvollen Folgen der Revolution schildert, die auch jetzt noch nicht aufgehört haben, und für welche die Kirche allein Trost geben kann, indem sie den Menschen auf die Vergänglichkeit der zeitlichen Güter hinweist und ihm dafür Ersatz bietet.

**Schleswig, d. 11. Febr.** Die schleswig-holsteinische Landes-Versammlung hat sich gestern um 11 Uhr Abends auf

die herkömmliche Weise bis weiter vertagt, indem sie ihr Bureau beauftragt hat, die Versammlung wieder zusammen zu berufen, wann und sobald es demselben wünschenswerth und nothwendig erscheinen werde.

**Kiel**, d. 10. Febr. Die Vorbereitungen für unsere Marine werden mit Eifer betrieben. Ein Dampfschiff wird armirt, vier Kanonenböte sind hier gebaut, mehrere andere an anderen Orten, ein Dampf-Kanonenboot ist in voller Arbeit; 700 Matrosen sind enrullirt, mehrere Monats-Lieutenants angenommen; Kanonen sind bereits angekommen, andere werden noch erwartet. Das Ganze steht unter der speziellen Leitung einer Marine-Kommission, welche aus zwei Offizieren und einem Schiffsrheder besteht und hier am Orte ihren Sitz aufgeschlagen hat.

**Aus Schleswig-Holstein**, d. 12. Febr. Obgleich es unzweifelhaft ist, daß zwischen den skandinavischen Höfen seit einiger Zeit eine gewisse gegenseitige Kälte herrscht, weil Schweden-Norwegen weder die dänischen Uebergriffe gegen die Herzogthümer, noch die Schmiegsamkeit und hündische Unterwürfigkeit des dänischen Kabinetts an Rußland billigt, so muß uns doch die so eben eingegangene Nachricht, daß in Schweden die Orlogsflotte in den Kriegszustand gesetzt und zum Frühjahr auf Hort stationirt werden soll, einigermaßen befremden. Uns erscheinen diese strategischen Vorkehrungen schwedischerseits für nichts weiter, als Vorichts-Maßregeln für den eigenen Heerd, falls der Norden von Neuem mit Krieg überzogen werden soll.

**Aus Alsen** vom 8. Febr. schreibt man der Schleswig-Holsteinischen Zeitung: Unter den hiesigen dänischen Offizieren ist allgemein die Ansicht herrschend, daß der Kampf nach Ablauf des Waffenstillstandes wieder beginnen werde. Mit den Schleswig-Holsteinern hofft man sehr leicht fertig zu werden, und Deutschland betrachtet man als nicht mehr existirend. Die Befestigungen auf unserer Insel sind wirklich imposant. Eine Menge von Geschützen des schwersten Kalibers sind zu uns herüber geschafft. An eine Herausgabe der Insel wird nicht im entferntesten gedacht.

**Hamburg**, d. 12. Februar. Mit jedem Tage erwarten wir in Folge der unruhigen Stimmung und der vom Senat beabsichtigten Dikroyirung einer Verfassung, fremde Truppen, welche uns in der nächsten Nähe (Altona und Harburg) umgeben. In Harburg sowie in seiner Nähe liegen 10,000 Mann Hannoveraner, Altenburger und Hessen, in Altona dagegen Darmstädter, Badenser, Württemberger u. s. w., dagegen aber hat man die Bauten an den Schiffen eingestellt, da die in Angriff genommenen Schiffe nicht bis zum 1. April beendet sein, sondern erst 14 Tage später fertig werden könnten.

**Cöthen**, d. 13. Febr. In der heutigen Sitzung des Vereinigten Landtages kamen die Deutsche Oberhauptfrage und die desfalls von der Preussischen, so wie von der Oesterreichischen Regierung erlassenen Circularnoten zur Sprache. Da der Landtag schon früher im Einverständnis mit dem Ministerium bei mehreren Gelegenheiten die unbedingte Competenz der National-Versammlung zu Frankfurt zur selbstständigen Errichtung der Verfassung Deutschlands ausgesprochen hatte, so war darüber sofort Einstimmigkeit vorhanden, der Centralgewalt zu erklären, daß man sich den von der National-Versammlung ausgehenden Bestimmungen, bezüglich der Verfassung Deutschlands, unterwerfen werde; dagegen entstand über die Preussen gegenüber festzustellende Politik Anhalts eine lebhafte Debatte. Minister Habicht sprach sich unbedingt dahin aus, daß bei der geographischen Lage Anhalts dessen Selbstständigkeit und Glück lediglich durch ein engverbündetes, freundschaftliches Verhältnis

zu Preußen zu erreichen sei, daß dieser mächtigste Staat Deutschlands auch schon bisher und insbesondere wiederum in der ergangenen Circularnote die möglichste Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der kleineren Staaten anerkannt und in diesem Sinne thätig gewirkt habe, und daß hiernach von dem Vereinigten Landtage die Zustimmung dazu erbeten werde, wenn die Staatsregierung bei der vorliegenden Deutschen Verfassungsfrage die Ansicht und Ueberzeugung ausspreche: daß die Vorschläge Preußens zur Erreichung eines glücklichen Ziels führen würden. — Nach mannigfachen Ausstellungen Seitens der Linken wurde vom Landtage fast mit Einstimmigkeit beschlossen, die Zustimmung zu folgender Erklärung der Staatsregierung zu ertheilen: „daß Anhalt-Deßau und Anhalt-Cöthen sich den Beschlüssen der National-Versammlung bezüglich der Constituirung des Deutschen Reichs unterwerfen und dabei die Ueberzeugung aussprechen, daß die eine wahrhafte Einigung und kräftige Gesamtentwicklung Deutschlands bezweckenden Vorschläge Preußens zur Erreichung jenes Zweckes und zur Lösung der dabei vorkommenden schwierigen Fragen führen werden.“

**Weimar**, den 13. Februar. Der Reichscommissar v. Mühlenfels hat von hier aus folgende Proclamation erlassen:

An die Bewohner von Thüringen und Altenburg. Die gesetzliche Ordnung ist im Lande so weit hergestellt, daß ich es für meine Pflicht gehalten habe, bei der Centralgewalt um meine Entlassung von den Functionen eines Reichscommissars anzuhalten. Diesem Antrag ist genügt worden. So sage ich denn euch, Einwohnern von Thüringen und Altenburg, den innigsten Dank für das Vertrauen, mit welchem ihr meinen auf Sicherung der gesetzlichen Ordnung gerichteten Bestrebungen entgegengekommen seid, und scheidet von euch mit der freudigen Zuversicht, daß der Frühling, der dem deutschen Volk im verfloffenen Jahre die Freiheit gebracht hat, in dem gegenwärtigen neben dieser die Gewähr für die Einheit und Macht des Gesamtwaterlandes bringen werde. Ludwig Mühlenfels.

Zu unsern zwei Compagnien Reußen ist vor einigen Tagen noch eine dritte gekommen, und es scheint nicht, daß die Reichstruppen uns so schnell verlassen würden. Die hier stehenden reußischen und sächsischen Truppen sind vor einigen Tagen von dem Oberbefehlshaber der Reichstruppen in Thüringen, General Grafen Holzendorf, welcher sein Hauptquartier jetzt in Weimar hat, gemustert worden. Hinsichtlich der Schlägereien, welche zwischen Reußen und Einwohnern stattgehabt haben, stellt sich immer mehr heraus, daß die Soldaten absichtlich gereizt worden sind. Die Schlägerei in Süßenborn war auf den umliegenden Dörfern förmlich seit acht Tagen voraus verkündigt.

**Frankfurt a. M.**, d. 11. Februar. Gestern hat eine Versammlung der Bevollmächtigten beim Ministerium stattgefunden, in der sich wiederum eine ungemein erfreuliche Uebereinstimmung der Ansichten kund gegeben hat. Diese Versammlungen, die das Ministerium Schmerling zu veranlassen sich nicht bewegen gesunden hatte, sind in der Hand des gegenwärtigen Ministeriums ein kräftiges Mittel der Verständigung und Einigung. Ein Austausch der Meinungen über die Verfassung hat unter den Bevollmächtigten bisher nur im engeren Kreise stattgefunden. Außer den Bestimmungen über das Oberhaupt und den Reichsrath sind es, dem Vernehmen nach, nur wenige Punkte, die bis jetzt von den Regierungen beanstandet sind.

Nach dem neu ausgegebenen, bis zum 5. Februar gehenden Verzeichnisse der Abgeordneten der Nationalversammlung betrug die Gesamtzahl 558. Davon kamen aus Oesterreich 110, Preußen 193, Baiern 68, Königreich Sachsen 21, Hannover 24, Württemberg 26, Baden 19, Großherzogthum Hessen 12, Kurfürstenthum Hessen 11, Schleswig-Holstein-Lauenburg 11, Mecklenburg-Schwerin 6, Nassau 6, Luxemburg und

Limburg 5, Oldenburg 5, Braunschweig 4, Sachsen-Weimar 4, Sachsen-Coburg-Gotha 2, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen 2, Sachsen-Altenburg 2, auf die übrigen 19 Einzelstaaten auf jeden 1 Abgeordneten. Ausgetreten sind bis jetzt 181 Mitglieder und eines gewaltsamen Todes gestorben 3.

**Frankfurt a. M.**, d. 12. Febr. Die Parlamentscorrespondenz spricht die Zuversicht aus, daß der Beginn der zweiten Lesung der Verfassung in der Reichsversammlung nicht über den 19. oder 20. d. M. hinausgeschoben werden wird, und daß man, wenn der Verfassungsausschuß diese Frist für die Vollendung seiner Vorarbeiten für nicht ausreichend halten sollte, lieber geneigt sein wird, ihm die nöthige Muße durch die Aussetzung einer oder einiger Sitzungen zu gewähren, und nöthigenfalls eine getrennte Berichterstattung über die einzelnen Verfassungsschnitte zu gestatten, als jene Frist zu verlängern, welche so bemessen ist, daß alle deutschen Regierungen sehr wohl im Stande sind, bis dahin in Veranlassung der preussischen Circularnote ihre Bedenken über die Verfassung, wie sie in erster Lesung vorliegt, der Nationalversammlung zu geeigneter Berücksichtigung zukommen zu lassen. — Während sich das österreichische Manifest in all und jeder Beziehung in einer vagen und allgemeinen Negative hält, dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß die Aeußerungen der meisten anderen Regierungen in positiverer Weise auf das Verfassungswerk und seine einzelnen Bestimmungen eingehen werden. Von einigen Regierungen sollen in dieser Richtung bereits Erklärungen an das Reichsministerium eingegangen sein. Wichtiger scheint es uns, daß sich, der Aufforderung der preussischen Regierung Folge gebend, acht oder neun Bevollmächtigte deutscher Regierungen (unter denen indeß, wenn wir recht unterrichtet sind, sich kein Bevollmächtigter eines der deutschen Königreiche befunden hat) zu gemeinschaftlicher Berathung mit dem preussischen Bevollmächtigten bei der Centralgewalt zusammengetreten sind; diese Berathungen sind nicht bloß zum Schlusse und zu einer gemeinschaftlichen Redaction der zu machenden Ausstellungen geziehen, sondern diese Redaction soll bereits der preussischen Regierung zur definitiven Gutheißung unterbreitet und ihre Mittheilung an die Centralgewalt baldigst zu erwarten sein; die wesentlichste Ausstellung soll gegen das suspensive Veto gerichtet, auch die Einräumung von Virilstimmen für die mediatisirten Fürsten im Staatenhause beantragt sein. Es stellt sich demnach schon jetzt die bestimmte Aussicht heraus, daß die preussische und sämmtliche oder fast sämmtliche Regierungen der kleinern Staaten, das von der Nationalversammlung beschlossene Verfassungswerk im Allgemeinen gutheißend und ihre Ausstellungen nur gegen einzelne Punkte desselben richten werden, während auf der andern Seite die österreichische Regierung das ganze Werk verwirft und ganz andere an Stelle desselben zu setzende Grundlagen des künftigen deutschen Staatslebens in entfernter Aussicht stellt. Zwischen jenen beiden Extremen erscheint die Haltung der vier Königreiche: Bayern, Sachsen, Württemberg und Hannover für jetzt noch zweifelhaft und schwer vorauszusagen. Die Haltung, welche die Regierungen dieser Staaten dem Verfassungswerke gegenüber bis jetzt festgehalten haben, erklärt sich wenigstens zum Theil recht gut aus den von Oesterreich ausgegangenen und auch in dem letzten österreichischen Manifeste berührten Anträgen Oesterreichs, die Neugestaltung der deutschen Verfassung im Einverständnis mit den königlichen Regierungen zu Stande zu bringen.

**Frankfurt a. M.**, d. 12. Februar. In Folge der neuesten österreichischen Erklärung haben gestern und vorgestern Besprechungen theils unter den österreichischen Abgeordneten, theils unter denen, welche überhaupt für ein Festhalten Oesterreichs bei Deutschland um jeden Preis sind, stattgefunden. Die

Oesterreicher unter Schmerlings Vorsitz haben berathen, was ihnen nun in Folge jener Erklärung zu thun obliege. Einzelne sollen die Ansicht geäußert haben, man müsse seitens der österreichischen Abgeordneten erklären, daß man nicht gewillt sei, die Begründung des Bundesstaats, wie das übrige Deutschland und die Nationalversammlung ihn für nothwendig halte, zu fördern, ja es ist sogar von einem Austritt der österreichischen Abgeordneten, als der besten Bestätigung der Aufrichtigkeit dieser Willensmeinung, die Rede gewesen. Die Mehrheit hat jedoch, dem Vernehmen nach, sich über eine bestimmte Richtung einer zu erlassenden Erklärung nicht einigen können, und also nur eine Commission niedergesetzt, um den Entwurf einer solchen in einer nächsten Zusammenkunft vorzulegen. Als Mitglieder dieser Commission werden genannt die Herren Berger, Beda Weber und Würth. — Die andere Zusammenkunft war von den Herren Sommaruga, Welcker und Hecksher veranlaßt und von etwa 40 bis 50 Abgeordneten besucht. Unter verschiedenen Vorschlägen, die hier gemacht wurden, gewann zuletzt der die Mehrheit, daß man, gegenüber der österreichischen Erklärung, welche das Verhältniß Oesterreichs zum deutschen Verfassungswerke immer wieder nur negativ auffasse, mit positiven Vorschlägen in dieser Hinsicht hervortreten müsse, wenn man einen wirklichen Einfluß auf den Fortgang der Verfassungsverhandlungen gewinnen wolle. Zur Formulirung derartiger Vorschläge ward ebenfalls eine Commission aus 9 Mitglieder bestellt. In die Commission sind gewählt: die Herren Hecksher, Welcker, Edel, Sommaruga, Gistra, Würth, Wydenbrugg und Hermann. Von der andern Seite hat unter denen, welche das Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland im Sinne des Gagern'schen Programms auffassen, eine Verständigung dahin stattgefunden, daß man auf jene Erklärung direkt gar nichts thun, dagegen unbeirrt davon in dem Verfassungswerk vorwärts schreiten und insbesondere die zweite Lesung der einmal berathenen Theile, sobald der Verfassungsausschuß die nöthigen Vorlagen gemacht haben wird, ungesäumt beginnen, und möglichst rasch zum Abschluß führen müsse.

**Bülletin.** Seine kais. Hoh. der Erzherzog-Reichsverweser haben vergangene Nacht ruhig zugebracht; der Husten war viel milder; fieberhafte Alteration war gar keine. Wenn es die Kräfte erlauben, werden Se. kais. Hoh. auf eine Stunde das Bett verlassen. Frankfurt a. M., d. 13. Februar 1849. Dr. Taubes, kais. Rath.

Nachrichten aus **München** vom 11. Februar melden, daß an diesem Tag die Cabinetskrisis noch nicht gelöst war. Nur so viel ist bestimmt, daß der König am 9. Abends die Entlassung der Minister einstweilen angenommen und Verchenfeld zu sich beschieden, dieser aber abgelehnt hat.

**Wies**, d. 11. Februar. Ein Aufruf der konstitutionellen Zeitung von Böhmen an das Gesammtoolk von Böhmen, worin sie dasselbe auffordert, sich an einer Vertrauensadresse an den Reichstag zu betheiligen, findet hier vielen Anklang. Treffend schildert sie die schmachvolle reaktionäre Presse in Wien als eine Ausgeburt des unglücklichen Ausnahmezustandes. Auf höheres Gebot verunglimpft sie den Reichstag. Der Ausruf schließt mit den Worten: „Hoch lebe Oesterreich und seine Freiheit! Sie wird nicht untergehen, wenn wir uns fest um das heilige Banner unserer vorjährigen Erinnerungen und ihren lebendigen Träger, den Reichstag schaaren.“

Nach den neuesten Nachrichten aus **Hermannstadt** vom 2. Febr. hatte sich die Armee des Rebellen Bem durch flüchtige Magaren von allen Seiten und vorzüglich aus der Gegend von Großwardein und auch aus dem Banat so verstärkt, daß Bem, unterstützt durch die rebellischen Szekler, wieder die Defensiv ergriffen hatte und auf seinen Zug mit Feuer und Schwert wüthete. Der Feldmarschall-Lieutenant Buchner wurde deshalb neuerdings durch Deputationen aus Kronstadt und

Hermannstadt bestürmt, die hart an der Gränze vorgerückten russischen Truppen zum Schutze dieser Städte herbeizuziehen. Diese Bebrängniß, in welche das unglückliche Siebenbürgen gerathen ist, ist schwer zu beklagen, allein die großen Distanzen machen es in dieser Jahreszeit unmöglich, diesem armen Lande auf andere Weise zu Hülfe zu kommen. Die ganze Masse der flüchtigen Magyaren hat sich auf Siebenbürgen geworfen. Dem hofft sich mit denselben entweder durchzuschlagen, oder Polen zu insurgiren.

In Beziehung auf die Nachricht, daß ein Russisches Corps in Siebenbürgen eingerückt sei, läßt sich die „*Ost-Deutsche Post*“ folgendermaßen vernehmen: Man erinnert sich, daß vor einigen Wochen das Gerücht durch die Deutschen Zeitungen lief, die Russen seien in Siebenbürgen eingerückt. Das Gerücht bewies sich als falsch. Aber es steht im Buche des Schicksals, daß man die Geister nicht heraufbeschwören und Niemand an die Wand malen soll. Täuschen wir uns nicht, so hat bereits ein Russisches Corps die Oesterreichische Grenze überschritten — zum Schutze Hermannstadts, dessen Bürger, gegen die übermächtige Gewalt Bem's zu schwach, die Hülfe des Russischen Oberbefehlshabers an der Grenze angerufen haben. Prager Zeitungen melden, daß General Lüders schon vor einiger Zeit von St. Petersburg um Instructionen für derlei Fälle nachgesucht habe, und der „*Lloyd*“ berichtet: der Russische Commandant habe seine Bereitwilligkeit erklärt zum Schutze des Kaiserlichen Eigenthums für Hermannstadt und Kronstadt Truppen abzuschicken. Diese Hülfe ist eine ganz neue Wendung in der Oesterreichischen Frage.

### Italien.

**Rom**, d. 1. Febr. Aus den heutigen italienischen Journalen geht hervor, daß in Neapel am 29., als dem Jahrestage der Verleihung der Constitution, ernstliche Unruhen ausgebrochen sind, die am 1. bei Abgang des Dampfers noch nicht gestillt zu sein schienen. Die nächste Veranlassung war das von der Regierung ausgegangene Verbot des Verkaufes von Lämpchen zu der vom Volke beabsichtigten Illumination. Die Truppen feuerten auf das Volk. Die Unruhen brachen am 1. bei Gelegenheit der Eröffnung der Kammern wieder aus. Die Truppen waren unter den Waffen. Das Husarenregiment stimmte in den Ruf des Volkes ein: „*Hoch lebe die italienische constituirende Versammlung!*“ und wurde in Folge dessen zurückbeordert und consignirt.

**Florenz**, d. 3. Febr. Gestern Abend um 10 Uhr versammelte Guerrazzi, der Minister des Innern, sämtliche Offiziere der Guardia civica bei sich, und machte ihnen bekannt, daß das Ministerium sich vergebens nach Siena an den Großherzog gewendet habe, um ihn zur Rückkehr nach Florenz zu bewegen; es sei ihm keine Antwort irgend einer Art zu Theil geworden. Alle Minister seien entschlossen, sofern bis heute Mittag keine Antwort erfolge, ihre Portefeuilles sofort niederzulegen. So weit sind die Nachrichten positiv, jetzt die Gerüchte. Der Großherzog habe, so heißt es, den Gesetzentwurf betreffs der Constituente nur in der Hoffnung unterzeichnet, daß der Senat denselben nicht annehmen werde, weigere sich aber jetzt, da er beide Kammern passiert hat, entschieden, denselben durch seine Sanction zum Gesetze zu erheben. Deshalb habe er sich nach dem getreuen Siena begeben, deshalb seien (das ist offiziell) vier englische Kriegsschiffe im Hafen von Livorno erschienen, um ihn im Nothfalle zu schützen und aufzunehmen. Seine Familie aber sei bereits auf dem Wege nach München. Gewiß ist, daß der englische Gesandte vor der Unterzeichnung jenes Gesetzentwurfs dem Großherzoge rieth, nur noch drei Tage

zu warten, dann würde jeder moralische Zwang für ihn aufgehören. Bis jetzt ist die Stadt durchaus ruhig, wenigstens was das äußere Ansehen betrifft.

### Ungarn.

**Presburg**, d. 9. Febr. Es circuliren hier wieder die abenteuerlichsten Gerüchte, die von Reisenden zum Theil bestätigt werden. Insurgententruppen haben sich zum Schrecken der Einwohner in dem zwei Stunden von Komorn entfernten Marktslecken Gutta niedergelassen, alle vorräthigen Lebensmittel zusammengerafft und anerkannt brave Beamte, die für die gute Sache waren, mit sich in die Festung genommen. Es sollen sogar Einige die an einem Punkte aufgestellten Vorposten der k. k. Truppen entwaffnet haben. Andere wollen wissen, daß am 10. Februar gewiß ein Angriff auf Komorn stattfinden werde. (Lloyd.)

### Frankreich.

**Paris**, d. 10. Februar. Die Nationalversammlung fuhr heute in der Berathung der Reorganisation des Gerichtswesens fort. Mit 375 gegen 338 Stimmen wurde beschlossen, daß statt der von der Commission ursprünglich vorgeschlagenen zwei, es künftighin drei Kammerpräsidenten geben solle. Die Reduction der Anzahl der Räte von 45 auf 39 wurde genehmigt. In Beziehung auf die Cassationshöfe wurde beschlossen, die beantragte Unterdrückung der Anklageinstanz an allen Cassationshöfen, mit Ausnahme von Paris, zu genehmigen.

Die Nachricht von der Rückkehr Cabreras nach Frankreich bestätigt sich. Der „*Constit.*“ giebt folgende Mittheilung aus Perpignan darüber. Es war am 27. Januar, bei der Affaire von Pastoral, wo Cabrera gefährlich verwundet und demnächst durch die königlichen Truppen unter dem Obristen Ramon Maria Solano heftig verfolgt und nach der französischen Grenze gedrängt wurde. Cabrera kam am 31. Jan., Nachmittags 4 Uhr, bei dem Dorfe La Forga wieder nach Frankreich. Dasselbe liegt zwischen Campredon und Prats de Mollo. Er ist nur von seinem ärztlichen Beistand begleitet, und liegt versteckt in der Nähe jenes Ortes.

**Paris**, d. 11. Febr. Die mit Prüfung des Gesetzentwurfs gegen die Clubs beauftragte Commission hörte gestern den Bericht des Herrn Cremieux. Derselbe betrachtet die Maßregel als verfassungswidrig, will aber zugleich, daß gegen die Clubs mit strengen Strafen eingeschritten werden soll, sobald sie die öffentliche Sicherheit bedrohen. — Was den Antrag des Berges betrifft, eine Untersuchung des Verfahrens der Regierung am 29. Jan. anzuordnen, so hat die betreffende Commission sich mit großer Mehrheit gegen denselben ausgesprochen und Hr. Bauchart wird in diesem Sinne seinen Bericht abfassen. — Bei der dritten und definitiven Berathung des auf die Einberufung der gesetzgebenden Versammlung bezüglichen Vorschlags Lanjuinais wollen der Berg und die übrige Opposition nochmals einen Kampf gegen die Regierung versuchen und zu diesem Zwecke durch Duplan und Pean zwei Amendements vorschlagen lassen. Man hofft jedoch, daß die Majorität consequent bleiben und die Amendements verwerfen wird. — Man scheint sehr verlegen zu sein, welche Form man der anscheinend unerläßlichen Jahresfeier der Februar-Revolution geben soll, da der Ausführung aller bis jetzt gemachten Vorschläge erhebliche Bedenken entgegenstehen. Der vorgestern der National-Versammlung eingereichte Vorschlag will für die Feier 500,000 Fr. bewilligt wissen. Der Geldpunkt ist jedenfalls die geringste Schwierigkeit.



## Bekanntmachungen.

### Edictal-Vorladung.

Es werden alle unbekanntten Erben

- 1) der am 23. August 1823 hiersebst verstorbenen Ehefrau des Maurergesellen Karl Moscher, Marie Christiane, geb. Albrecht;
- 2) des am 25. April 1826 hier verstorbenen Maurergesellen Karl Gottlieb Moscher, deren beiderseitiger Nachlaß 80 R<sup>r</sup> beträgt;
- 3) des am 2. Dec. 1833 zu Schiepszig verstorbenen Arbeitsmannes Johann Heinrich Fornauf;
- 4) der am 30. Sept. 1844 zu Schiepszig verstorbenen Ehefrau des ad 3 genannten, Eva Marie Fornauf, geb. Günther, deren beiderseitiger Nachlaß ohngefähr 191 R<sup>r</sup> beträgt.

hierdurch zu dem auf

den 10. Mai 1849 Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten, Land- und Stadtgerichtsrathe Langerhannß an Gerichtsstelle hiersebst, Zimmer Nr. 6, eine Treppe hoch, anberaumt. n Termine, behufs Anmeldung ihrer vermeintlichen Ansprüche, unter der Warnung vorgeladen, daß sie, wenn sie dieselben weder vorher, noch in dem obigen Termine mündlich oder schriftlich anmelden und nachweisen, ihres Rechts an den gedachten Nachlassen für verlustig erklärt, und solche als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus werden zugesprochen werden.

Halle a/S., am 23. Juli 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 28. Decem-ber 1848 verstorbenen Eisengießerei-Besitzers August Theodor Ferdinand Felber zu Siebichenstein ist durch Verfügung vom 6. d. Mts. der Concurs eröffnet und zugleich der offene Arrest verhängt worden.

Es werden daher Alle, welche Geld, Sachen, Effecten oder Brieffschaften des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefordert, an Niemanden das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte sofort treulich Anzeige zu machen, und die in Händen haltenden Gelder und Sachen, mit Vorbehalt ihrer Rechte, in das gerichtliche Depositum allhier abzuliefern, widrigenfalls eine derartige Auszahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse die anderweite Beitreibung erfolgen, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, er noch außerdem aller seiner daran habenden Unterpfands-

und andern Rechte für verlustig erklärt werden wird.

Halle a/S., den 13. Februar 1849.  
Königl. Preuß. Land- u. Stadtgericht.

### Edictal-Citation.

Nachdem durch Verfügung vom 2. dieses Monats über das Vermögen des Mühlenbesizers Schmidt zu Rafnis der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an den Gemeinschuldner Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem auf

den 8. März 1849 Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendar Lerche anberaumten Liquidations-Termine persönlich oder durch gehörig legitimirte aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu wählende Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Als Bevollmächtigte werden die Herren Justiz-Commissarien Wagner, Grumbach und Klinkhardt hiersebst vorgeschlagen.

Merseburg, den 23. Nov. 1848.  
Königl. Land- u. Stadtgericht,  
Abtheilung für Subhastations- und Creditfachen.

### Nothwendige Subhastation.

Das dem Hüfner Johann Gottlieb Reiche eigenthümlich zugehörige, im Dorfe Reiden (Kreis Torgau) belegene und sub Nr. 5 in dem Hypothekenbuche eingetragene Zweihufengut, gerichtlich zu 9893 R<sup>r</sup> 18  $\frac{1}{4}$  abgeschätzt, soll auf den 26. April 1849 von früh 10 bis 12 und Nachmitt. von 3 bis 6 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können jederzeit hier eingesehen werden.

Dommitzsch, den 30. Septbr. 1848.

Patrimonial-Land-Gericht.

Das den Kindern des verstorbenen Gutsbesizers Gottfried Thieme zu Gerbisdorf gehörige, daselbst belegene Bauergut soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen auf die Zeit vom 1. April 1849 bis 31. März 1858, also auf 9 hintereinander folgende Jahre, in dem auf

den Zweiten März 1849 Vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle im Gute angefaßten Termine, unter den in unserer Registratur und bei dem Vormunde, Gasswirth Thie-

me in Gerbisdorf, einzusehenden Bedingungen meißbietend verpachtet werden.

Das Gut ist gerichtlich auf 9014 R<sup>r</sup> 5  $\frac{1}{4}$  taxirt.

Deltitzsch, den 14. November 1848.

Königl. Land- u. Stadtgericht.

II. Bezirk.

Zeit.

Im Auftrage des Herrn Dr. Düffer habe ich zum Verkaufe des Roths zum Fuchs und der Hälfte des Roths zum Schaaß, sowie der dem Herrn Dr. Düffer gehörigen Salzgüter Licitations-Termin auf den 21. künftigen Monats, also den ein und zwanzigsten Februar dieses Jahres, Nachmittags drei Uhr in meiner Wohnung anberaumt und lade dazu Kauflustige ein. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch schon vorher bei mir eingesehen werden. Die Rothe werden einzeln ausgebaut.

Halle, d. 2. Januar 1849.

Der Justizcommissar  
Ebmeier.

### Auction.

Mittwoch, den 21. Februar d. J., von Vormittag 9 Uhr ab sollen in der oberen Etage des Apothekers Herrn Borpahl allhier, Umzugshalber verschiedene Meubles, bestehend in 1 Secretair, Sophas, Tischen, Stühlen, Spiegeln von Mahagony, Schränken, Bettstellen von Birkenholz und polirt, desgl. Porzellan, Glas und dergl. mehr, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Lauchstädt, den 12. Februar 1849.

3—400 R<sup>r</sup> sind auf erste Hypothek zu verleihen Rathhausgasse Nr. 244.

### Holz-Verkauf.

1079 Stück Birken, zu Stellmacherholz sich eignend, sollen in einem zum Rittergut Bennstedt gehörigen Holz am 19. Februar Morgens 10 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auctionsmäßig an Ort und Stelle in kleinen Parzellen auf dem Stamme verkauft werden.

Bennstedt, den 14. Febr. 1849.

Koch.

Daß das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Färbereibesizers Louis Haase, unter dem Beistand meines Schwagers, vor wie nach fortgesetzt wird, zeige ich hierdurch ergebenst an, mit der Bitte, das geschenkte Vertrauen den Hinterbliebenen erhalten zu wollen.

Friederike Haase.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich Herrn **C. Schrödel**, welcher bereits seit einer längeren Reihe von Jahren meine Sortiments-Buchhandlung geleitet hat, als **Affocié** in meine unter der Firma:

### **Rümmel'sche Sortiments-Buchhandlung**

geführte Buchhandlung aufgenommen habe.

Halle, den 14. Februar 1849.

**G. C. Knapp.**

Zur Abgabe der Bestellzettel für die Güter-Expedition der Thüringischen Eisenbahn ist im Hause des Herrn Zimmermann, Markt und Kleinschmieden-Ecke, ein besonderer Kasten angebracht worden, und wird zur Vermeidung von Verwechslungen, so wie daraus entstehenden Verzögerungen das betheiligte Publikum hierdurch besonders darauf aufmerksam gemacht.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

### **KS Kurfürstlich hessische 40 Thaler-Anlehns-Prämien-scheine**

und Großherzoglich Badische 20 Thaler-Anlehns-Prämien-scheine können, erstere bis zum 1. Juni d. J. und letztere bis zum 28. Februar, allwo die resp. Ziehungen stattfinden, beim unterzeichneten Comtoir bezogen werden.

Nachfolgende Prämien werden in diesen Ziehungen erlangt: 50,000 Gulden, 15,000, 5000, 4 von 2000, 13 von 1000, 20 von 250 Gulden u. Ferner 36,000 Thaler, 8000, 4000, 2000, 2 von 1500, 3 von 1000, 5 von 400, 10 von 200 Thaler u. u. u. Es giebt dabei keine Nieten, denn jeder hessische Prämien-schein muß wenigstens und sicher 55 Thaler und jeder Badische Prämien-schein wenigstens und sicher 24 Thaler erlangen, wenn ihm keiner der obbenannten größeren Gewinne zufallen sollte. — Ausführliche Pläne, so wie f. Zeit die Ziehungsliste, werden jedem Theilnehmer zugesandt.

Wer sich dabei betheiligen oder den Verkauf übernehmen will, beliebe sich zu wenden an das Comtoir von **Clemens Warnecke in Braunschweig.**

Eine tüchtige Landwirthschafterin mit glaubwürdigen Zeugnissen, Ladendemoisells, Stubenmädchen, eine perfekte Köchin, ein Kutscher, welcher 4 Jahr auf einem Rittergut ist, suchen den 1. April Condition. Alles Nähere bei

Wittwe Kupfer in Merseburg.

In der Offizin des Apotheker Bauer-sachs zu Sömmerda findet ein vortheilhaft empfohlener Pharmazeut zum 1. April ein gutes Engagement.

Zu Fastnachten den 20. Februar ladet zum Ball ein Naumann in Naundorf am Petersberge.

#### **Einladung.**

Sonntag den 18. d. M. ladet zu Pfannkuchen und Tanzvergnügen ergebenst ein

Kleinlauchstedt. **C. Schmidt.**

#### **Zu vermietthen.**

In der großen Klausstraße Nr. 894 sind beide Verkaufsläden nebst Wohnungen, wegen eingetretener Familien-Verhältnisse, anderweitig zu vermietthen. Näheres bei

Julius Haase.

Diejenigen confirmirten jungen Leute, welche mit Anfang des neuen Cursus in die hiesige Präparanden-Anstalt eintreten wollen, haben sich zur Aufnahme-Prüfung Dienstag, den funfzehnten Mai, früh 6 Uhr im Lokale dieser Anstalt (in der Langendorfer Gasse) zu melden und nebst ihren Zeugnissen zugleich ihre Sachen, zu denen auch eine Bettstelle gehört, mitzubringen, indem der neue Cursus den folgenden Tag beginnen wird. — Die Anstalt nimmt auch solche junge Leute auf, welche nicht Schullehrer werden, sondern einem andern Berufe sich widmen wollen. Denen, welche schon einen Anfang im Lateinischen gemacht haben, wird weiterer Unterricht ertheilt. — Wer Erkundigungen über die Bedingungen der Aufnahme einziehen will, möge sich an Herrn Musikdirector Hentschel hier wenden.

Weißensfeld, den 13. Febr. 1849.

Der Seminar-Director  
**Hennicke.**

#### **Höhnstedt.**

Es ladet zum Pfannkuchenfest und Ball Dienstag den 20. Februar Gönner und Freunde ganz ergebenst ein

Wittwe Horn.

Der Bau eines Schützenhauses hier soll Montag den 26. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus durch Minderforderung verdingen werden. Hierzu fähige Bewerber können Zeichnung, Anschlag und Bedingungen einsehen bei Unterzeichnetem.

Schaffstädt, den 13. Februar 1849.  
**Schier.**

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern der Sattlermeister Agricola in Löbejün.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an ein reichhaltiges Magazin aller Arten von Sophas, in Mahagony und Birken und anderer Polsterwaaren vorräthig habe; da ich bei solider und dauerhafter Arbeit sehr billige Preise stellen werde, so bitte ich um gütigen Zuspruch. Auch werden alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten in und außer dem Hause schnell und gut besorgt.

Polster-Waaren-Magazin  
von **A. Lange,**  
im Hofe des Gasthofs zum goldenen Ring.

In einer der größeren Städte der Provinz Sachsen wird zum Eintritt in ein lebhaftes Expeditions- und Commissions-Geschäft ein Compagnon gesucht, indem einer der jetzigen Theilnehmer durch Familienverhältnisse gezwungen ist, auszuscheiden, um ein anderes Geschäft zu übernehmen. Zum Eintritt sind circa 3000 Rthl erforderlich, die jedoch hinreichend sicher gestellt werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse sub A. D. an die Expedition des Couriers gelangen lassen.

### **Familien-Nachrichten.**

#### **Todes-Anzeige.**

Nach kurzem Unwohlsein entriß uns plötzlich am heutigen Morgen der Tod unsern lieben freundlichen Heinrich.

Diese Trauerkunde theilnehmenden Freunden und Verwandten.

Halle, den 14. Februar 1849.

Kneisel und Frau.

#### **Todes-Anzeige.**

Unsern auswärtigen Verwandten und Freunden machen wir die traurige Anzeige, daß gestern Morgen unser Vater Christoph Kretschmann in einem Alter von 95 Jahren an Alterschwäche ruhig und sanft entschlief. Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Obermaschwitz, den 13. Febr. 1849.

Die Hinterbliebenen.



## Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 8. Februar. Der Reichsverweser hat am 15. November v. J. die Errichtung einer provisorischen Centralbehörde, welcher bis zur definitiven Reorganisation die Leitung des deutschen Marinewesens zustehe, in der von dem Reichsministerrathe beantragten Weise genehmigt. — Demgemäß wurde das Reichsministerium des Handels mit der Errichtung der provisorischen Centralbehörde beauftragt, welche unter seiner Verantwortlichkeit in Thätigkeit zu treten hatte und bestehen sollte: aus einer Abtheilung für die Marineverwaltung im vorgenannten Ministerium und aus einer technischen Marinekommission. — Jener Abtheilung ist die Gründung der Marine, die eigentliche Verwaltung, das ganze Rechnungswesen zugewiesen worden; sie entscheidet nach Anhörung der technischen Kommission über den Ankauf von Schiffen, von Schiffbau- und Ausrüstungsmaterialien, über die Abschließung von Verträgen, welche den Bau von Kriegsschiffen betreffen, und über die Anlegung von Kriegshäfen, Werften und Arsenalen; sie hat die Anstellung von Beamten und Kommissarien zu billigen oder abzulehnen, Sendungen und Befichtigungen anzuordnen und die Gehalte, Belohnungen und Kosten, welche hierdurch verursacht werden, zu bestimmen. — Dem Ressort der technischen Marinekommission wurde zugewiesen: Gutachten über alle technischen Fragen zu erstatten; Anträge an die Abtheilung für die Marineverwaltung in Beziehung auf die Anschaffung von Schiffen und Gegenständen zu deren Bau und Ausrüstung, sowie hinsichtlich vorzunehmender Befestigungen und Sendungen zu stellen; die zu Geschäften, welche technische Befähigung erfordern, tauglichen Personen vorzuschlagen; die deutschen Häfen zu untersuchen, in wie fern sie zur Anlegung von Kriegshäfen, Werften und Arsenalen sich eignen; insbesondere endlich einen Plan für die definitive Einrichtung der deutschen Marine und die künftige Gestaltung der Marinebehörden auszuarbeiten. — Nach Vereinbarung mit der königlich preussischen Regierung wurde der Vorsitz in der technischen Marinekommission dem Prinzen Adalbert von Preußen übertragen. — Die Sitzungen der technischen Marinekommission haben am 20. November v. J. begonnen, nachdem zu den vorhandenen, dem Marineauschuß der Nationalversammlung angehörigen Mitgliedern noch andere, unter Vereinbarung des Vorsitzenden der Kommission mit dem Reichsminister des Handels, herangezogen wurden, dergestalt, daß sich in der Kommission, außer dem Vorsitzenden, noch ein General, vier Seeoffiziere, vier der Artillerie und dem Geniewesen angehörige Offiziere, so wie einige Hydrotechniker und mit den Verhältnissen der Handelsmarine vertraute Mitglieder vereinigt befinden. Schiff- und Maschinenbaumeister, deren einige, als Agenten des Ministeriums, von dem letzteren bereits waren engagirt worden, wurden zeitweilig, behufs Abgabe von Gutachten, zu den Sitzungen der Kommission vorgeladen. — Seit dem 20. Novbr. v. J. bis heute hat die Kommission neben den Gutachten über vorgelegte technische Fragen, laufende Verwaltungsangelegenheiten betreffend, dem Reichsministerium des Handels ausführliche Denkschriften zugehen lassen: über Anzahl, Gattung und Modus der Beschaffung von Schiffen in Rücksicht auf baldmögliche Kriegsbereitschaft; über deren Ausrüstung mit Geschütz und Munition, unter Mitbenutzung des Vorhandenen; über Organisation der zugehörigen vollständigen kriegsmäßigen Bemannung, deren verschiedene Corps und Chargen, Gehaltscompetenzen, Bekleidung, Bewaffnung und Kosten. Beigefügt wurden: Uebersicht des

vorhandenen, des zur Anstellung angemeldeten, oder dazu geeignet zu erachtenden, im Inlande vorfindlichen Personals, insbesondere zur Besetzung der Offiziersstellen und der Stellen der ersten Unteroffiziere, unter Angabe der Mittel und Wege zur Deckung des Mangelnden für die nächste Zeit. Inzwischen hatte die Kommission auch den wichtigsten Gegenstand der provisorischen Küstenbefestigung für den Kriegsfall ausführlicher Erörterung unterzogen, und zwar in der zwiefachen Hinsicht: einerseits des Küstenschutzes durch Batterieanlagen, um in Verbindung mit mobilen Kolonnen feindlichen Landungen entgegenzutreten; andererseits der Sicherstellung der noch unbefestigten Stationsorte der bereiten maritimen Streitmittel und der für diese nöthigen provisorischen Arsenalen und Retablissementsvorräthe. Es wurde dargelegt, was in Einzelstaaten dafür geschehen, resp. zur Ausführung projektirt und bereit sei; längs den Küstenstrecken anderer Einzelstaaten noch erforderlich erscheine; durch gemeinschaftlich vom Reichskriegsministerium und dem Reichsminister des Handels abzuschickende Kommissarien, in Vereinbarung mit den betreffenden Regierungen, an Ort und Stelle näher zu untersuchen, technisch zu entwerfen und zur alsbaldigen Ausführung einzuleiten sei. — Ueber die zu permanenten Kriegshäfen geeigneten Vertlichkeiten ist der Kommission ein überaus reichliches Material zugekommen. Sie hat dasselbe einer vorläufigen Durchsicht unterzogen, vorab aber die allgemeinen Anforderungen aufgestellt, welche an jeden guten Kriegshafen in strategischer und nautisch-taktischer Beziehung gestattet werden müssen. Hierbei hat die Kommission sich über das aus der Lage der norddeutschen Seeküste gefolgerte Minimum der Kriegshäfen selbst ausgesprochen; auf die Nothwendigkeit der speziellen, einen großen Zeitaufwand erfordernden Untersuchungen, durch hierzu besonders abzuschickende Kommissarien bei Wiedereröffnung der diesjährigen Schifffahrt, hingewiesen und beantragt: inzwischen durch Vermittelungen der Regierungen der betreffenden Einzelstaaten vorzusorgen, daß, wo es noch nicht geschehen sein sollte, alle hydrotechnischen Materialien und Notizen, nebst den Situationsplänen der bedeutendsten Lokalitäten gesammelt, resp. angefertigt und zur Vorlage in Bereitschaft gehalten würden. Ferner hat die Kommission in ausführlicher Denkschrift dem Reichsministerium des Handels einen Plan überreicht für die definitive Einrichtung der deutschen Marine, die Anzahl und Gattung der Schiffe, aus welchen dieselbe, mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Standpunkt und die Bestrebungen der vornehmlichsten Kriegsmarinen, zusammenzusetzen sei; der Stärke und Organisation der zugehörigen Bemannung, nebst einer allgemeinen Schätzung der Kosten, welche die successive Beschaffung des Materiellen und der Hafenanlagen, die Unterhaltung beider und die alljährliche, dem Umfange des Materiellen entsprechende Bemannung erfordern würde. Es ist hierbei die approximative Summe angedeutet worden, welche alljährlich auf das Budget zu bringen sei, wenn eine deutsche Marine von jenem Umfange binnen einer namhaft gemachten Reihe von Jahren, nebst den erforderlichen Hafenanlagen ins Leben treten und dauernd erhalten werden soll. — Endlich hat die Kommission einen Plan für die künftige Gestaltung der Marinebehörden ausgearbeitet und dem Reichsministerium des Handels übergeben.

Hiermit hält die technische Marine-Kommission ihr auf der Verfügung der provisorischen Centralgewalt vom 15. Novbr. v. J. beruhendes Mandat für erschöpft und sieht sich in der ihr bisher zugewiesenen Stellung zur Grenze ihrer Wirksamkeit gelangt. Denn ihre Aufgabe war es vornehmlich, den gesammten Umfang der zur Schöpfung einer deutschen Kriegsma-

eine erforderlichen Maßregeln in Berathung zu ziehen und diejenigen Anordnungen in Vorschlag zu bringen, welche nach ihrer Ueberzeugung am kürzesten und zweckmäßigsten zum Ziele führen. — Sie glaubte dieser Aufgabe durch die abgegebenen im Obigen näher bezeichneten Vorschläge vollständig entsprochen zu haben. Sie hat daher, indem sie die Ausführung ihrer Vorschläge dem Reichsministerium anheimgestellt, ihre Sitzungen geschlossen.

### Theater in Halle.

Sonntag den 11. Februar „König und Bitterschlägerin,“ oder „Graf Frun,“ romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Aufzügen nach Dünnoir von W. Friedrich.

Der der literarischen Welt unter dem Namen „Friedrich“ bekannte Auditor Bornemann ist in vielfacher Beziehung mit Kaupach, der im vergangenen Jahrzehnt fast ausschließlich die Bühne beherrschte, zu vergleichen. Bei dem großen Talente, das aus allen seinen Werken hervorleuchtet, würde es ihm gewiß leicht werden, sich einen ehrenvollen Platz unter den ersten Dichtern unserer Nation zu erwerben, wenn er es nicht vorzöge, berauscht von dem Beifall, mit dem überall seine Stücke empfangen wurden, sich dem Geschmack eines verzogenen Publikums zu akkommodieren. Seine Muse scheint körnig und kräftig, und doch weiß er jeden Moment wahrzunehmen, mit dem Parterre zu liebäugeln; sie ist schimmernd und blendend, aber statt Körner gebiegene Goldes finden wir nur zu oft werthlose Schaumünzen: allein für den Augenblick berechnet, trägt

sie schon den Keim der Vergänglichkeit in sich. Das Schauspiel „Graf Frun“ vermochte, so große Triumphe es gefeiert hat, nicht unsre über den Verfasser ausgesprochene Ansicht umzustossen. Erfindung, Entwicklung, Charaktere, Alles ist höchst plausibel, die wirksamsten Scenen folgen Schlag auf Schlag auf einander, Nichts ist versäumt, was den Schauspielern irgend zu Statten kommen könnte, und doch wird es Niemand für ein Kunstwerk im vollem Sinne des Wortes erklären.

Was die Darstellung im Allgemeinen betrifft, so muß man der Regie für die tüchtige Einübung Dank wissen. Don César von Frun gab Herr Knorr, die in seiner Rolle liegende Mischung von Leichtsinne und Gutmüthigkeit, Anmuth und Ritterlichkeit richtig treffend, mit wahrer Genialität. Weniger genügte das Spiel des Herrn Carlisen (Don Alonzo v. Zan-tareno), der etwas besangen und unsicher war und überhaupt für das Intriguanter-Fach nicht geeignet ist. Mit den Leistungen des Fr. Franke (Maritana), muß man vollständig zufrieden sein und wir halten uns um so mehr für verpflichtet, ihr diese Anerkennung auszusprechen und thun es um so lieber, als wir bis jetzt ihren Bestrebungen keine große Beachtung zu schenken schienen. Während ihr Spiel in ihren ersten Rollen steif und falt war, wird es jetzt stets freier und sicherer und zeugt von einem empfindlichen Fleiße. Die komischen Rollen des Marchese von Montefiore und seiner Gemahlin wurden von Hrn. Golditz und Frau Dir. Bredow mit vielem Humor durchgeführt, obgleich das Spiel des Ersteren mitunter nahe an Uebertreibung streifte. Das höchste Lob aber haben wir uns, um die Ueberraschung desto größer zu machen, zum Schluß aufgespart; es gilt Hrn. Bricher für die eiserne Konsequenz, mit der er in seiner Auffassung der Fürsten-Rolle verharrt. Ein solcher starker Wille ist in unserer Zeit des Ueberganges hoch anzuschlagen und verlangt eine freudige Begrüßung. D. D.

### Bekanntmachungen.

Ein separirtes Landgut von 84 Magd. Morgen Land und Wiesen in der schönsten Lage der goldenen Aue ist mit Schiff und Geschirr sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und besonders dadurch annehmbar, daß 6 Hufen Land zu einem äußerst billigen Pacht mit acquirit werden.

Ein Dekonomie-Behtling wird sofort gewünscht.

Näheres durch das Geschäftsbureau von F. Reisenberg zu Kelbra.

In der Nacht zwischen dem 13. und 14. d. M. ist mir ein schwarz und weiß gefleckter Hund mit lebernem Halsband, auf den Namen Caro hörend, abhanden gekommen; es wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung im Bürgergarten abzuliefern oder Anzeige davon zu machen. Mente.

### Bekanntmachung.

Da nach beendigter Separation die neuen Wege-Anlagen von hier nach Schiepzig und Lieskau für die Kommunikation in Stand gesetzt, so wird hiermit angezeigt, daß die alten Wege, die fogenannte Kahgrund nach Schiepzig und Hallgrund nach Lieskau bei 15 1/2 Strafe nicht mehr zu passiren sind.

Benkendorf bei Salzmünde.

Die Ortsbehörde.

Stroh- und Bordürenhüte zum Waschen und Bleichen werden von jetzt an angenommen in der Puzhandlung von A. Hennecke, gr. Ulrichstraße Nr. 9.

Das unterzeichnete Kleider-Magazin erlaubt sich ein werthgeschätztes Publikum auf eine große Auswahl Konfirmations-Anzüge, aus Rock, Hose und Weste bestehend, von 3 R an bis 10 R, Frühjahrs-Ueberzieher, durchgängig mit schwerer Seide und Atlas gefüttert, zu 10 R, Buckskin-Beinkleider von 2 R an, Röcke von Buckskin und Tuch von 6 R an, Westen von 2 1/2 R an, Schlaf-röcke doppelt wattirt von 2 R an, ergebenst aufmerksam zu machen, sowie Kinderanzüge aller Art zu sehr soliden Preisen vorrätzig sind; es empfiehlt auch gute Steppröcke für Damen von 1 R 4 1/2 an, und bittet unter Versicherung der reellsten Bedienung um zahlreichen Besuch.

Das Herren-Garderobe-Magazin von B. M. Salim, Leipziger Straße Nr. 327, dem Englischen Hof vis à vis.

### Die Puz- u. Modehandlung von S. Sommerfeld,

Leipziger Straße Nr. 291,

nimmt von jetzt an alle Arten von Strohhüten zum Waschen und werden nach den neuesten Façons umgenähet.

### Aufforderung.

Da mir von einer ganz unbekanntem Hand durch das Post-Amt Bitterfeld, Postzeichen Halle, das Bildniß Schulze Delisch unterm 12. d. M. zugesendet wurde, ohne daß ich jemals den Wunsch geäußert hätte, dasselbe zu besitzen, so sehe ich mich genöthigt, den unbekanntem Sender zu ersuchen, dasselbe binnen hier und den 20. d. M. wieder abzuholen und sämtliche erwachsene Kosten zu tragen, oder ich sehe mich veranlaßt, selbiges öf-fentlich den Flammen zu übergeben.

Löbnitz an der Mulde,  
den 13. Februar 1849.

Einrodt, Förster.

Den Herren Amt- u. Kauflenten werden gut empfohlne Verwalter, Com-mis, Volontaire u. hierdurch offerirt. A. Kucken-burg.

Dienstag den 20. Februar a. e. Abends um 6 Uhr laßt zu einer Unterhaltung durch Gesang der Liedertafel zu Delisch a/B. und zum Ball ergebenst ein  
Großmann in Rockendorf.

### Frische Austern. C. Kramm.

Einige Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden eine freundliche und liebevolle Aufnahme Schmeersstraße Nr. 470.

Kettengarn, alle gangbaren Num-mern, billigt bei Eduard Thiele in Brachstedt.

Einige mit Eisen beschlagene Marktkisten stehen billig zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 232.